

**Die Störungen  
im deutschen Wirtschaftsleben  
während der Jahre 1900 ff.**

**Fünfter Band**

**Die Krisis auf dem Arbeitsmarkte**



Vom Verein für Socialpolitik herausgegeben



**Duncker & Humblot *reprints***



# Schriften

des

## Vereins für Socialpolitik.

CIX.

Die Störungen im deutschen Wirtschaftsleben  
während der Jahre 1900 ff.

Fünfter Band.



Leipzig,

Verlag von Dunder & Humblot.

1903.

Die  
**Störungen im deutschen Wirtschaftsleben**  
während der Jahre 1900 ff.

---

Fünfter Band.

**Die Krisis auf dem Arbeitsmarkte.**

Mit Beiträgen von Dr. J. Jastrow, A. Heinecke, R. Calwer,  
Dr. K. Singer, Drd. L. Cohn, Dr. Landsberg, Dr. W. Bloch.

---

Vom Verein für Socialpolitik herausgegeben.



**Leipzig,**  
Verlag von Duncker & Humblot.  
1903.

**Pierer'sche Hofbuchbruderei Stephan Geibel & Co. in Altenburg.**

## V o r w o r t.

---

Gegen Ende des Jahres 1901 trat an mich von dem Ausschuß des „Vereins für Socialpolitik“ die Anfrage heran, ob ich bereit wäre, für die „Untersuchung über die Störungen im deutschen Wirtschaftsleben während der Jahre 1900 ff.“ die Leitung einer eigens für den Arbeitsmarkt einzurichtenden Abteilung zu übernehmen. Der Aufforderung stand ein gewichtiges Bedenken gegenüber. Noch niemals ist bisher der Gang einer wirtschaftlichen Krisis nach ihren Wirkungen auf dem Arbeitsmarkte untersucht worden. In ganz anderem Maße als etwa bei den Untersuchungen über die Einwirkung auf Produktion und Absatz handelt es sich hier darum, die Methode der Untersuchung, ja ihre Themata, erst zu bestimmen und das Rohmaterial herbeizuschaffen. Ein ungefährer Überschlag ergab, daß für Beschaffung und Bewältigung des Zahlenmaterials die Unterhaltung eines statistischen Bureaus mit nicht unbedeutenden Hilfskräften für die Dauer von etwa 12 bis 18 Monaten erforderlich wäre. Die Untersuchung, ordnungsmäßig geführt, erforderte Mittel, wie sie in Deutschland einem privaten Unternehmen, selbst bei weitgehendem Entgegenkommen, nicht zur Verfügung stehen. — Dem gegenüber wurde der Gegengrund geltend gemacht, daß ich in Deutschland der einzige sei, der die zahlenmäßige Erfassung der Vorgänge auf dem Arbeitsmarkte betreibe, daß die bloße Einrichtung der geplanten Abteilung gerade ein Eingehen auf die von mir vertretenen Gesichtspunkte enthalte, und daß ich mit einer Ablehnung die von mir stets geforderte Berücksichtigung der Verhältnisse des Arbeitsmarktes wahrscheinlich unmöglich machen würde. Dieser Grund war für mich durchschlagend.

In den anderthalb Jahren, die zwischen der Übernahme des Auftrages

und seiner Ausführung liegen, hat sich nun freilich die literarische Lage gänzlich verändert. Während den ersten mühsamen Versuchen, eine Arbeitsmarkt-Berichterstattung zustande zu bringen, wie ich sie seit den Jahren 1896/1897 betrieb, die amtliche Statistik wie einem wohlgemeinten, aber aussichtslosen Beginnen gegenüberstand, führten die Erfolge dieser Berichterstattung gerade um die oben genannte Zeit eine Wendung herbei. Seitdem das Kaiserliche Statistische Amt im April dieses Jahres die Verstaatlichung der Arbeitsmarkt-Berichterstattung durchgeführt hat, wird diese als ein gleichberechtigter Bestandteil der Statistik von allen Seiten anerkannt. In persönlicher Beziehung war der Grund, daß ich der einzige sei, der diesen Studien in Deutschland oblag, vollständig beseitigt. In sachlicher Hinsicht war der Beweggrund, der Arbeitsmarkt-Berichterstattung zur Geltung zu verhelfen, ebenfalls weggefallen, seitdem an dieser Geltung von keiner Seite mehr gezweifelt wird.

So haftet dem vorliegenden Bande manches an, was nur aus seiner Entstehungsgeschichte zu erklären ist. Die Bedeutung, die für diese Sammlung von Untersuchungen bei ihrem Beginn in Aussicht genommen wurde, kommt ihnen heute nicht zu. Ob sie eine andere für sich in Anspruch nehmen können, darüber wird vielleicht am ehesten ein Wort über Leitung und Veranstaltung der Untersuchungen zur Verständigung dienen.

Die gegebenen Ausgangspunkte für die Untersuchung waren die bisherigen Stützpunkte der Arbeitsmarkt-Berichterstattung: Arbeitsnachweise und Krankenkassen. Um den Abstieg in den Jahren 1900 und 1901 zu erkennen, mußte der Aufstieg seit 1895 in einer einigermaßen vergleichbaren Weise festgestellt werden. Da Durchschnittsziffern für ganze Jahre kein greifbares Bild gewährten, so mußte versucht werden, die in Betracht kommenden Ziffern für die zwölf Monate der sieben Jahre von 1895—1901 festzustellen, sodaß sich also für jede Feststellung eine Monatstabelle von  $7 \times 12 = 84$  Monatsziffern ergab. Die Zeitschrift „Der Arbeitsmarkt“ hatte mit den Ziffern der Arbeitsnachweise begonnen und auf diese das Hauptgewicht gelegt, die der Krankenkassen erst nach und nach, wiewohl immer stärker, herangezogen. Für die vorliegende Untersuchung, die für eine bestimmte Frage (Einwirkung der Krisis) möglichst detaillierte Antworten suchte, mußte das Verhältnis umgekehrt werden. Die Arbeitsnachweise sind in Deutschland bisher so wenig verbreitet, daß sie detaillierte Ziffern in einem brauchbaren Umfange nicht ergeben. Was sich an Schlussfolgerungen aus diesen Ziffern herausdrücken läßt, war in der Zeitschrift bereits herausgepreßt worden; es empfahl sich in keiner Weise, zu diesen einigermaßen

sicheren allgemeinen Schlußfolgerungen noch andere hinzuzunehmen, die zwar detaillierter, aber dafür auch unsicherer, ja zuweilen von bloßen Zufallsziffern abhängig sein mußten. Hingegen lag in den Krankentaffenziffern ein über ganz Deutschland ziemlich gleichmäßig verbreitetes Material von Massenziffern vor, das unter verschiedenen Gesichtspunkten gruppiert werden konnte. Ich hatte mich nicht darin geirrt, daß die Einrichtung einer Arbeitsmarkt-Abteilung in die umfassende Untersuchung des „Vereins für Socialpolitik“ auch auf die Berichterstattung der Zeitschrift einen befruchtenden Einfluß üben würde. Das Ersuchen an die Magistrate der deutschen Groß- und Mittelstädte, sich an der Beschaffung des Zahlenmaterials für jene Untersuchung zu beteiligen, ging Hand in Hand mit der Aufforderung, sich auch an die Berichterstattung des „Arbeitsmarkt“ anzuschließen. In dieser schnellte die Zahl der Krankentaffen, die an der regelmäßigen monatlichen Berichterstattung beteiligt waren, von 100 auf 800 empor und umfaßte bald anderthalb Millionen Mitglieder. Beide Unternehmungen arbeiteten einander in die Hände. Für die Untersuchungen des Vereins kam ein Massenmaterial an Ziffern zusammen, dessen Bewältigung selbst den früher veranschlagten Umfang noch zu übersteigen schien. Nachdem für die Ermittlung des Steigens und Sinkens der Mitgliederziffern eine Prozentualmethode festgestellt war, konnten nach dieser zunächst für jede Stadt, dann für Großengruppen der Städte, für geographische Teile Deutschlands, und endlich, soweit die Rassen nach Geschäftszweigen gefondert waren, auch für diese Reihen aufgestellt werden. Von diesen Reihen war dann für die gesamte spätere Beobachtung des Arbeitsmarktes eine feste Grundlage zu erwarten. So sind die im Anhang gegebenen Städtetabellen und die im Abschnitt 3 enthaltene Übersicht nach Großengruppen und geographischen Gegenden entstanden. Hingegen mußte die Aufarbeitung des Materials nach Geschäftszweigen, die zwar für die vorliegende Untersuchung am wichtigsten war, aber auch am schwierigsten durchzuführen gewesen wäre, unvollendet und also auch ungedruckt bleiben. Es könnte fraglich scheinen, ob der umfassende Anhang, der die Berechnungen für rund 100 deutsche Städte gibt, in diesem Umfange noch sachgemäß war, nachdem der ursprüngliche Zweck, Interesse für diese Statistik hervorzurufen, infolge der Verstaatlichung hinfällig geworden ist. Allein wenn auch der Sinn für Einlieferung des Zahlenmaterials geweckt ist, so ist doch das Verständnis für seine Verarbeitung noch kaum in den ersten Anfängen begriffen. In dieser Beziehung kann die zentralisierte amtliche Statistik für sich allein wenig leisten. Sie wird immer ihr hauptsächliches Augenmerk auf die Punkte richten müssen, die für das Reich einheitlich oder in deutlich geschiedenen Gruppen erkennbar



sind. Daneben wird eine aufmerksame Beobachtung der Krankenkassenziffern in den einzelnen Städten hergehen müssen, wo eine genaue Ortskenntnis den Zahlen Deutungen abgewinnen kann, die sich der zentralisierten Statistik entziehen. Es gibt heutzutage nicht wenige Städte in Deutschland, in denen der Versuch, aus den Krankenkassenziffern Rückschlüsse auf die Lage des Arbeitsmarktes zu machen, angestellt wird. Fast überall scheitert der städtische Dezernent daran, daß er die ihm im Augenblick vorliegenden Ziffern mit früheren nicht vergleichen kann. In jenem Anhang wird der Versuch gemacht, einer großen Reihe von Städten diese Vergleichung in die Hand zu geben. Die Arbeiter haben das größte Gewicht darauf gelegt, in Fühlungnahme mit ortskundigen Kreisen festzustellen, ob in diese Tabellen und in die hinzugefügten erklärenden Zeilen aus Mangel an Ortskenntnis sich Fehler eingeschlichen haben. Daß solche Fehler und Mißdeutungen gleichwohl stehen geblieben sind, wird sich von vorn herein annehmen lassen. Möge in recht vielen Städten die Tabelle daraufhin untersucht werden, mögen diese Fehler festgestellt, möge dann aber auch die verbesserte und fortgesetzte Tabelle zukünftigen Beobachtungen des örtlichen Arbeitsmarktes zu Grunde gelegt werden. Geschieht dies, so werden wir in einigen Jahren für die Verfolgung des Arbeitsmarktes eine größere Anzahl von Beobachtungsmittelpunkten haben, als irgend ein anderes Land der Erde.

Zu den Ziffern der Arbeitsnachweise und Krankenkassen, die seit der Berichterstattung des „Arbeitsmarkt“ das anerkannte Knochengerüst für alle einschlägigen Untersuchungen bilden, mußte nun nach weiterem Material ausgesehen werden. Während der Markenerlös der Invalidenversicherung wenigstens in Zwischenräumen vom „Arbeitsmarkt“ als Korrektiv der anderen Ziffern herangezogen war, lag das Zahlenmaterial der Berufsgenossenschaften noch völlig unbenutzt da. Hier handelte es sich darum, dieses Material zu sammeln, zu sichten und seine Benutzbarkeit darzutun. Die Berichte der Gewerbeinspektoren enthalten eine Fülle von einzelnen Bemerkungen, auch gewisse gleichmäßig festgestellte Ziffern, welche einzeln sehr viel, im Zusammenhange jedoch noch fast gar nicht für Charakterisierung der Lage des Arbeitsmarktes benutzt waren. Von den Arbeitgeber- und Arbeiterorganisationen gelangten die Berichte der ersteren in den beiden anderen Abteilungen der Untersuchung ausgiebig zum Wort, während von dieser Abteilung erwartet werden durfte, daß sie von den Gewerkschaften so viel wie zugänglich, zu erfahren suchen würde. Endlich konnten aus der Bevölkerungsbewegung im ganzen Rückschlüsse auf die Krisis gezogen werden. Der Abschnitt „Ausgleich zwischen Stadt und Land“

bildet den Übergang zu den rein bevölkerungsstatistischen Abschnitten „Ab- und Zuzüge“ und „Auswanderung“.

Handelte es sich in allen diesen Abschnitten darum, die Schwankungen des Arbeitsmarktes an irgend welchen Ziffern statistisch abzulesen, so mußte ein zweiter Teil der Untersuchung festzustellen suchen, ob und inwieweit Wirkungen dieser Schwankungen in wirtschaftlicher, sozialer, sittlicher Beziehung zu erkennen waren. Der Abschnitt „Eheschließungen“ leitet von der Bewegung der Bevölkerung zu diesen Gesichtspunkten über. Die beiden wirtschaftlichen Bedürfnisse, in deren größerer oder geringerer Befriedigung sich zunächst Wirkungen eines wirtschaftlichen Niederganges zeigen können, sind durch „Verbrauch und Lebensmittel“ einerseits und „Obdachlosigkeit“ andererseits vertreten. Ein gänzliches Versagen des Arbeitsmarktes zeigt sich in gesteigerten Kosten der „Armenpflege“ und in den häufigen „Bestrafungen wegen Bettelns zc.“, an die die Beobachtung einer gesteigerten Kriminalität überhaupt anzuschließen ist.

Weswegen ein von vielen an dieser Stelle wohl erwarteter dritter Teil, der sich mit den Hilfsaktionen zu befassen hätte, nur andeutungsweise markiert zu werden brauchte, ist in dem Schlußabschnitt selbst auseinandergesetzt.

Außer in der Bestimmung der Themata und in der Auswahl der Personen besteht der Anteil des Unterzeichneten an den Untersuchungen in der in Gemeinschaft mit den Bearbeitern vorgenommenen Feststellung des Untersuchungsplanes und Ausarbeitung der Fragebogen. Die einzelnen Untersuchungen sind wissenschaftliche Beiträge der Autoren, deren Namen sie tragen. Wo die Bearbeitung dem Unterzeichneten ausschließlich zufiel, ist er bemüht gewesen, aus Rücksicht auf seine Mitarbeiter einen möglichst geringen Raum für sich in Anspruch zu nehmen und erforderlichenfalls auf frühere Publikationen zu verweisen.

Daß die Untersuchung nicht für sich in Anspruch nimmt, das gesamte Material zu erschöpfen, daß vielmehr die einzelnen Abschnitte lediglich Beispiele (wenngleich in erster Linie die hervorragendsten Beispiele) für eine derartige Untersuchung enthalten, geht aus der Natur des Stoffes hervor. Alle Verhältnisse untersuchen, welche Symptome einer Krise auf dem Arbeitsmarkte dartun können, würde heißen, die gesamte Volkswirtschaft, ja das gesamte Volksleben in allen seinen Äußerungen in den Rahmen der Untersuchung einbeziehen. Aber auch innerhalb der einzelnen Abschnitte ist das Material vielfach unvollständig. Daß in der Arbeiterversicherung der Bergbau eine Sonderstellung einnimmt, macht sich auch in diesen Unter-

suchungen bemerkbar. Es ist wohl möglich, daß die Ziffern der Krankenkassen ein erheblich anderes Bild aufweisen würden, wenn die entsprechenden Zahlen der Knappschaftskassen dazukämen. Ferner wird das Ziffernmateriale dadurch beeinträchtigt, daß es fast ausschließlich aus Städten und unter diesen wiederum aus Großstädten kommt. Ein vergleichender Überblick, der Groß-, Mittel- und Kleinstädte, wie auch das platte Land gleichmäßig berücksichtigen könnte, würde vielleicht das Bild in einzelnen Zügen richtigstellen.

Die Frage kann auftauchen, ob bei so vielen Mängeln und Vorbehalten die Untersuchung überhaupt den ganz besonderen Aufwand an Opfern gelohnt hat, der auf sie verwendet worden ist. Die Antwort auf diese Frage wird im ganzen Umfange erst möglich sein, wenn die mündlichen Verhandlungen einen Einblick in das gewähren, was die anderen Abteilungen der Untersuchung im Vergleich mit dieser zutage gefördert haben, und inwieweit die Ergebnisse einander ergänzen oder etwa widersprechen. In einer Beziehung jedoch kann die Frage schon jetzt mit einiger Sicherheit beantwortet werden: in Bezug auf die Methode, wie eine Untersuchung über den Gang der Krisis auf dem Arbeitsmarkte zu führen ist, dürften die vorliegenden Arbeiten Klarheit gebracht haben. Soll es möglich sein, Störungen auf dem Arbeitsmarkte zu beobachten, so muß mit der Beobachtung in ruhigen Zeiten angefaßt werden. Alle Wahrscheinlichkeit spricht auch dafür, daß dieser erste und mühsame Versuch, für die Beobachtung einer Krisis auf dem Arbeitsmarkte das Beobachtungsmateriale erst 6—7 Jahre rückwärts zu konstruieren, der letzte sein wird. Der Sinn für die fortlaufende Beobachtung des Arbeitsmarktes und für die Bedeutung, die diese Berichterstattung für alle geschäftlichen Interessen hat, ist in erfreulichem Maße geschärft. Es steht zu hoffen, daß alle in diesem Bande verhandelten Verhältnisse in Zukunft einer derartigen fortlaufenden Beobachtung unterstellt werden. Seitdem die Übernahme der Arbeitsmarkt-Berichterstattung auf das Reich eine vollendete Tatsache ist, bietet sie den Vorteil, daß diese Berichterstattung in der Spitze der amtlichen Statistik sich mit allen anderen für das Reich bearbeiteten Statistiken trifft. Dies wird in Zukunft die Lösung mancher Aufgabe ermöglichen, vor der rein private Organisationen bisher zurückschrecken mußten. Der Abschnitt über „Berufsgenossenschaften“ bietet in der vorliegenden Untersuchung einige Hinweise auf das, was in dieser Beziehung von der amtlichen Statistik zunächst geleistet werden könnte. Und daß in der vorliegenden Abhandlung sich zeigt, wie wenig wir noch über den wichtigsten wirtschaftlichen Vorgang, nämlich über die Verschiebungen der Bevölkerung, unterrichtet werden, wie gering die Zahl selbst der größeren

Städte ist, die eine Fortschreibung der Bevölkerung besitzen, und wie viel anderseits doch sich aus derartigen! Ziffern entnehmen läßt, ist eine Feststellung, die hoffentlich auch nicht vergebens gemacht sein wird.

Für die Fortsetzung dieser Studien bittet der Unterzeichnete, ihm einschlägige Materialien (insbesondere auch etwaige Ergänzungen und Richtigstellungen) im Laufe der nächsten Jahre zuzenden zu wollen.

Charlottenburg-Berlin, im Juli 1903.

Berlinerstr. 54.

**Dr. Jastrow,**

Privatdozent an der Universität Berlin.

# I n h a l t.

	Seite
<b>1. Die Arbeitsnachweise als Umschlagsstellen des Arbeitsmarktes . . . . .</b>	<b>1</b>
Tab. 1. Deutsches Reich. Öffentliche Arbeitsnachweise. Auf 100 offene Stellen kommen Arbeitsuchende . . . . .	1
"    2. Dasselbe weiblich . . . . .	5
"    3. Dasselbe männlich . . . . .	6
<b>2. Die Arbeitsnachweise als Beobachtungsstationen des Arbeitsmarktes . . . . .</b>	<b>9</b>
<b>3. Krankenkassen. Von A. Heinicke, Berlin . . . . .</b>	<b>13</b>
Tab. 4. 96 Städte zusammen . . . . .	18
"    5. 19 Städte über 100 000 Einwohner . . . . .	20
"    6. 26 Städte von 50—100 000 Einwohnern . . . . .	22
"    7. 51 Städte unter 50 000 Einwohnern . . . . .	24
"    8. 10 Seestädte . . . . .	28
"    9. 15 Städte in Württemberg, Baden, Hessen, Rheinpfalz, Elsaß-Lothringen . . . . .	30
"    10. 5 Städte in Bayern rechts des Rheins . . . . .	32
"    11. 10 Städte im Königreich Sachsen . . . . .	34
"    12. 24 Städte in Rheinland-Westfalen . . . . .	36
"    13. 19 Städte in Norddeutschland westlich der Elbe . . . . .	38
"    14. 13 Städte in Norddeutschland östlich der Elbe . . . . .	40
"    15. Sämtliche Städte einschließlich Groß-Berlin . . . . .	44
<b>4. Landes-Versicherungsanstalten . . . . .</b>	<b>47</b>
Tab. 16. Landes-Versicherungsanstalten. Markenerlös . . . . .	48
"    17. Dieselben. Überschuß des Markenerlöses gegenüber dem Vorjahre . . . . .	48
"    18. Landes-Versicherungsanstalt Berlin. Markenerlös . . . . .	48
"    19. Dieselbe. Überschuß des Markenerlöses gegenüber dem Vorjahre . . . . .	48
<b>5. Berufsgenossenschaften. Von R. Calwer und Dr. F. Jastrow, Charlottenburg-Berlin . . . . .</b>	<b>49</b>
(Bewertung der Einzelergebnisse s. u. Abschnitt 7.)	
Tab. 20. Zahl der in den gewerblichen Berufsgenossenschaften rechnungsmäßig beschäftigten Vollarbeiter in den Jahren 1897—1901 . . . . .	65
"    21. Von den gewerblichen Berufsgenossenschaften in Anrechnung gebrachte Lohnsummen nach Gewerben und Gewerbegruppen für die Jahre 1897—1901 . . . . .	70
"    22. Jahresdurchschnittsverdienst eines Vollarbeiters nach Gewerben und Gewerbegruppen für die Jahre 1897—1901 . . . . .	73

	Seite
<b>6. Gewerbeinspektion.</b> Von denselben . . . . .	77
Territoriale Übersicht . . . . .	—
Tab. 23. Statistische Übersicht über die Zahl der in den revidens-	
pflichtigen Betrieben beschäftigten Arbeiter während der Jahre	
1900 und 1901 . . . . .	80
a) Preußen . . . . .	80
b) Bayern . . . . .	82
c) Sachsen . . . . .	83
<b>7. Gewerkschaften. Einzelne Gewerbe.</b> Von denselben . . . . .	119
Zusammenstellung der Antworten von 25 Berliner Gewerkschaftsorgani-	
sationen (bearbeitet von Dr. Rußberger aus Zürich) . . . . .	124
Tab. 24. Mitgliederbestand der gewerkschaftlichen Organisationen in	
den Jahren 1895—1901 . . . . .	132
" 25. Stärke der gewerkschaftlichen Organisationen im Verhältnis	
zur Zahl der Berufsangehörigen nach Prozenten berechnet . . . . .	134
" 26. Höhe der Arbeitslosenunterstützung in den Gewerkschafts-	
organisationen pro Kopf der Mitglieder berechnet . . . . .	136
" 27. Ergebnisse der Arbeitslosenzählungen des Verbandes der	
deutschen Gewerkvereine . . . . .	138
" 28. Gewerkschaftliche Arbeitslosenzählung in Berlin . . . . .	139
1. Metalle und Maschinen . . . . .	140
Tab. 29. Verteilung der Arbeitslosigkeit auf die verschiedenen Branchen	
in der Leipziger Metall- und Maschinenindustrie 1900 und	
1901 . . . . .	153
" 30. Stand des Beschäftigungsgrades in der Chemnitzer Metall-	
und Maschinenindustrie während des dritten Quartals 1901	154
2. Bergbau . . . . .	155
Tab. 31. Lohnsummen und Einzelarbeitslöhne der Bergarbeiter im	
Oberbergamtsbezirk Dortmund . . . . .	164
" 32. Zahl der Bergarbeiter und der verfahrenen Arbeiterschichten	
im Oberbergamtsbezirk Dortmund . . . . .	169
3. Baugewerbe . . . . .	171
Tab. 33. Bewegung der Vollarbeiter in den Sektionen der nordöstlichen	
Baugewerks-Verufsgenossenschaft während der Jahre 1897	
bis 1901 . . . . .	173
" 34. Bewegung der Versicherten in der Schlesisch-Posen'schen Bau-	
gewerks-Verufsgenossenschaft 1895—1901 . . . . .	176
" 35. Bewegung der Versicherten in der Rheinisch-Westfälischen	
Baugewerks-Verufsgenossenschaft 1895—1901 . . . . .	177
" 36. Zahl der versicherungspflichtigen Betriebe, der durchschnitt-	
lich beschäftigten Arbeiter und der versicherten Personen in	
der württembergischen Baugewerks-Verufsgenossenschaft 1895	
bis 1901 . . . . .	178
" 37. Anrechnungsfähige Lohnsummen der Versicherten in der	
würtembergischen Baugewerks-Verufsgenossenschaft 1895 bis	
1901 . . . . .	179

	Seite
Tab. 38. Anrechnungsfähige Lohnsummen in der Schlesiſch-Poſenſchen Baugewerks-Veruſſsgenoffenſchaft nach Verufen für die Jahre 1895—1901 . . . . .	181
„ 39. Jahresdurchſchnittslöhne der Veruſſicherten in der Schleiſch-Poſenſchen Baugewerks-Veruſſsgenoffenſchaft nach Verufen für die Jahre 1895 bis 1901 . . . . .	182
4. Textilgewerbe . . . . .	182
Tab. 40. Zahl der durchſchnittlich beſchäftigten Arbeiter in den Hauptbetriebszweigen des rheiniſch-weſtfälischen Textilgewerbes 1895—1901 . . . . .	184
„ 41. Bezahlte Lohnſummen in den Hauptbetriebszweigen des rheiniſch-weſtfälischen Textilgewerbes 1895—1901 . . . . .	185
„ 42. Durchſchnittslöhne pro Arbeiter und Jahr in den Hauptbetriebszweigen des rheiniſch-weſtfälischen Textilgewerbes 1895—1901 . . . . .	186
„ 43. Zahl der durchſchnittlich beſchäftigten Arbeiter in den Betriebszweigen des ſchleiſchen Textilgewerbes 1899—1901 . . . . .	187
„ 44. Anrechnungsfähige Lohnſummen in den Betriebszweigen des ſchleiſchen Textilgewerbes 1899—1901 . . . . .	188
„ 45. Durchſchnittslöhne pro Arbeiter und Jahr in den Betriebszweigen des ſchleiſchen Textilgewerbes 1899—1901 . . . . .	189
„ 46. Zahl der durchſchnittlich beſchäftigten Kollarbeiter im Seidengewerbe 1896—1901. . . . .	191
„ 47. Bezahlte Lohnſummen in den Betriebszweigen des Seidengewerbes 1896—1901 . . . . .	191
„ 48. Durchſchnittslöhne pro Arbeiter und Jahr in den Betriebszweigen des Seidengewerbes 1896—1901 . . . . .	192
8. Ausgleich zwiſchen Stadt und Land. . . . .	193
Tab. 49. Deutiſches Reich. Öffentliche Arbeitsnachweiſe. Landwiſſchaftliche und interlokale Vermittlung . . . . .	194
9. Ab- und Zuzüge. Von A. Heinecke, Berlin . . . . .	197
Tab. 50. Der Mehr-Zuzug bezw. (—) Mehr-Abzug (S. 198). — Tab. 51. Der Mehr-Zuzug (S. 201). — Tab. 52. Mehr-Zuzug bezw. (—) Mehr-Fortzug (S. 202). — Tab. 53. Berlin (S. 207). — Tab. 54. Caſſel (S. 208). — Tab. 55. Chemnitz (S. 209). — Tab. 56. Crefeld (S. 210). — Tab. 57. Duisburg (S. 211). — Tab. 58. Effen (S. 212). — Tab. 59. Frankfurt a. D. (S. 213). — Tab. 60. Halle a. S. (S. 214). — Tab. 61. Hamburg (S. 215). — Tab. 62. Hannover (S. 216). — Tab. 63. Liegnitz (S. 217). — Tab. 64. Altona (S. 218). — Tab. 65. Barmen (S. 218). — Tab. 66. Bochum (S. 219). — Tab. 67. Breslau (S. 219). — Tab. 68. Dresden (S. 220). — Tab. 69. Frankfurt a. M. (S. 220). — Tab. 70. Kiel (S. 221). — Tab. 71. Klaten i. B. (S. 221). — Tab. 72. Charlottenburg (S. 222). — Tab. 73. Görlitz (S. 222). — Tab. 74. Düſſeldorf (S. 223). — Tab. 75. Spandau (S. 223). — Tab. 76. Danzig (S. 223). —	

	Tab. 77. Elberfeld (S. 224). — Tab. 78. Magdeburg (S. 224). — Tab. 79. Mannheim (S. 224). — Tab. 80. Nürnberg (S. 224). — Tab. 81. Fortgeschriebene Bevölkerung von Berlin am Monatsanfang (S. 225).	
<b>10. Auswanderung.</b>	Von demselben . . . . .	227
	Tab. 82. Die Zahl der deutschen Auswanderer nach Jahren . . . . .	227
	„ 83. Nach Berufsgruppen . . . . .	228
	„ 84. Nach Monaten . . . . .	229
	„ 85. Nach Bestimmungsländern . . . . .	229
<b>11. Eheschließungen.</b>	Von demselben . . . . .	231
	Tab. 86. Eheschließungen (absolute Zahlen) . . . . .	232
	„ 87. Eheschließungen in Promille der mittleren Bevölkerung . . . . .	233
<b>12. Verbrauch.</b>	Von Dr. C. Singer, München . . . . .	237
	Tab. 88. Kopfanteile des Fleisch- und Bierverbrauchs . . . . .	238
<b>13. Lebensmittelpreise.</b>	Von demselben . . . . .	241
	Tab. 89. Lebensmittelpreise 1898—1902 . . . . .	242
	„ 90. Großhandelspreise für Schweine-, Rind- und Ochsenfleisch. 1902—03 . . . . .	247
<b>14. Obdachlosigkeit.</b>	Von Drd. phil. Ludwig Cohn, Berlin . . . . .	249
	Tab. 91. Frequenz der Berliner Asyle für Obdachlose . . . . .	250
	„ 92. Kopfzahl der Berliner Obdachlosen . . . . .	250
	„ 93. Frequenz im nächtlichen Obdach der Stadt Berlin . . . . .	251
	„ 94. Verpflegungstage im städtischen Familienobdach Berlin . . . . .	252
	„ 95. Leipzig (Verpflegungstage) . . . . .	253
	„ 96. Kopfzahl aus 6 Städten . . . . .	254
<b>15. Armenpflege.</b>	Von Dr. Landsberg, Elberfeld . . . . .	259
	Tab. 97. Vergleich der Ausgabe für die offene Armenpflege im Ver- hältnis zur Bevölkerung in den Jahren 1895—1901. . . . .	263
	„ 98. Vergleich der durchschnittlichen Zahl der Unterstützungsfälle im Verhältnis zur Bevölkerung in den Jahren 1895—1901 . . . . .	264
<b>16. Bettel. Kriminalität.</b>	Von Dr. W. Bloch, Charlottenburg-Berlin . . . . .	265
	Tab. 99. Verurteilungen auf Grund § 361 Str.=G.=B. Bayern. Landgerichte . . . . .	269
	„ 100. Dasselbe. 24 Amtsgerichte . . . . .	270
	„ 101. Anhängig gewordene Strafsachen gemäß § 361, 3 u. 4 bei den württ. Amtsgerichten . . . . .	271
	„ 102. Verurteilungen in Hessen auf Grund § 361, 3 u. 4 . . . . .	274
	„ 103. Dasselbe. Amtsgericht Mainz . . . . .	274
	„ 104. Verurteilungen wegen Bettelei. Amtsgericht Berlin I. Abt. am Alexanderplatz . . . . .	277
	„ 105. Dasselbe. Abt. in Moabit . . . . .	277
	„ 106. Berufe der wegen Bettels verurteilten Männer. Amtsgericht Berlin. Abt. Alexanderplatz . . . . .	278
	„ 107. Verbrechen und Vergehen gegen die Reichsgefesze . . . . .	279
<b>17. Hilfsaktionen</b>	. . . . .	281



## A n h a n g.

Krankentaffenziffern aus 102 Städten . . . . . Tab. 1\*-102\*

1. Aachen. — 2. Altenburg. — 3. Augsburg. — 4. Barmen. — 5. Bernburg. — 6. Bielefeld. — 7. Bonn. — 8. Borsbeck. — 9. Brandenburg a. S. — 10. Bremen. — 11. Bromberg. — 12. Bunzlau. — 13. Chemnitz. — 14. Coblenz. — 15. Köln. — 16. Cottbus. — 17. Danzig. — 18. Darmstadt. — 19. Dessau. — 20. Dortmund. — 21. Düren. — 22. Düsseldorf. — 23. Eisleben. — 24. Elberfeld. — 25. Elbing. — 26. Flensburg. — 27. Frankenthal. — 28. Freiberg i. S. — 29. Freiburg i. Br. — 30. Fürth i. B. — 31. Gera. — 32. M.-Glabach. — 33. Glauchau. — 34. Göppingen. — 35. Görlitz. — 36. Gotha. — 37. Greiz. — 38. Hagen i. W. — 39. Halberstadt. — 40. Halle a. S. — 41. Hamm i. W. — 42. Hanau. — 43. Hannover. — 44. Heilbronn. — 45. Jena. — 46. Kaiserslautern. — 47. Karlsruhe. — 48. Kiel. — 49. Königsberg. — 50. Königshütte i. O./Schl. — 51. Landsberg a./W. — 52. Leipzig. — 53. Linden. — 54. Ludwigsburg. — 55. Lübeck. — 56. Lüdenscheid. — 57. Magdeburg. — 58. Mainz. — 59. Malsstatt-Burbach. — 60. Meerane i. S. — 61. Meiderich. — 62. Meissen. — 63. Meß. — 64. Mühlhausen i. Thür. — 65. Mühlhausen i. C. — 66. Mülheim a. Rh. — 67. Nürnberg. — 68. Oppeln. — 69. Osnabrück. — 70. Pforzheim. — 71. Plauen i. B. — 72. Posen. — 73. Potsdam. — 74. Rathenow. — 75. Regensburg. — 76. Reichenbach i. B. — 77. Remscheid. — 78. Rheydt. — 79. Ruhrort. — 80. Schwerin i. Meckl. — 81. Siegen. — 82. Solingen. — 83. Spandau. — 84. Stettin. — 85. Stralsund. — 86. Strassburg i. C. — 87. Suhle. — 88. Tilsit. — 89. Trier. — 90. Ulm. — 91. Weifenfels. — 92. Wiesbaden. — 93. Worms. — 94. Würzburg. — 95. Zittau. — 96. Berlin. — 97. Charlottenburg. — 98. Schöneberg und Friedenau. — 99. Rixdorf. — 100. Reinickendorf. — 101. Neu-Weifenjee. — 102. D. Wilmersdorf.

## A b k ü r z u n g e n.

„Der Arbeitsmarkt“ = Der Arbeitsmarkt. Halbmonatsschrift der Zentralstelle für Arbeitsmarkt-Berichte. Zugleich Organ des Verbandes Deutscher Arbeitsnachweise. Verlag von Georg Reimer, Berlin.

„Socialpol. u. Verwaltungswiss.“ = Socialpolitik und Verwaltungswissenschaft. Aufsätze und Abhandlungen von Dr. J. Jastrow (Privatdozent an der Universität Berlin, Stadtrat in Charlottenburg). Bd. I. Arbeitsmarkt und Arbeitsnachweis, Gewerbegerichte und Einigungsämter. Berlin 1902, Georg Reimer.

## 1. Die Arbeitsnachweise als Umschlagsstellen des Arbeitsmarktes.

Die Berichterstattung über die Lage des Arbeitsmarktes hat ihren Ausgangspunkt davon genommen, daß gerade der Punkt, der in allen anderen Marktberichten die Hauptsache bildet — der Preis —, sich hier jeder nur einigermaßen zuverlässigen Erfassung einstweilen noch entzieht; es gibt bis jetzt noch keine Möglichkeit, für den Preis der Ware Arbeitskraft, d. h. für den Lohn, so viel vergleichbare Notizen zusammenzubringen, daß darauf eine Berichterstattung begründet werden könnte. Die junge Berichterstattung mußte daher gerade von dem Punkte ausgehen, den auch die ältesten und bestentwickelten Berichterstattungen auf dem Waren- und Effektenmarkte unberücksichtigt gelassen hatten: von den an dem Markte hervortretenden Mengen in Angebot und Nachfrage. Für den Teil des Arbeitsmarktes, für den die öffentlichen Arbeitsnachweise die Umschlagsstelle bilden, konnte dieses Verhältnis festgestellt werden.

Wie sich Angebot und Nachfrage an den öffentlichen Arbeitsnachweisen Deutschlands stellen, soweit sie an die Berichterstattung der Zeitschrift „Der Arbeitsmarkt“ angeschlossen sind, zeigt Tabelle 1.

Tab. 1. Deutsches Reich. Öffentliche Arbeitsnachweise.

Auf 100 offene Stellen kamen Arbeitsuchende:

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
1896	179,0	147,5	117,7	115,5	130,1	126,7	131,4	127,7	124,4	138,1	163,9	164,4
1897	152,4	139,3	108,1	109,5	120,4	112,0	112,4	111,1	109,8	121,6	148,6	153,3
1898	149,9	134,2	103,5	103,6	114,1	113,0	112,5	108,5	98,3	114,8	135,0	135,2
1899	131,6	111,1	89,3	95,5	98,9	93,6	100,7	92,5	98,9	109,0	130,8	131,2
1900	126,3	<b>113,1</b>	99,8	93,4	106,6	108,8	122,2	107,5	110,5	135,3	169,3	177,9
1901	165,8	146,8	122,2	141,4	145,9	148,7	160,9	150,2	147,5	198,1	223,9	240,6
1902	220,2	208,3	148,9	147,5	172,0	167,8	163,4	161,5	<b>133,6</b>	174,3	225,8	203,9

Daß die Arbeitsnachweise bis jetzt nur einen minimalen Teil des Arbeitsmarktes umfassen, daß man ihren Prozentziffern nicht etwa das wirkliche Verhältnis von Angebot und Nachfrage am offenen Markte ablesen kann, — diese und andere Vorbehalte<sup>1</sup> sind im Zusammenhang mit der Tabelle so ausführlich und so eindringlich gemacht worden, daß die Befürchtung, es könnte sich jemand dieser Zahlen bedienen wollen, ohne die dazu gemachten Vorbehalte zu kennen, heute wohl als ausgeschlossen gelten darf.

So viel ist jedoch trotz aller Vorbehalte aus diesen Ziffern zu folgern: wenn nicht einmal und vorübergehend, sondern mehrfach und ununterbrochen andauernd der Andrang von Monat zu Monat sich geringer zeigt als in dem entsprechenden Monat des Vorjahres, so wird auf eine Verbesserung, und wenn er sich ebenfalls nicht vorübergehend, sondern in derselben Weise andauernd stärker zeigt, so wird auf eine Verschlechterung in der Lage des Arbeitsmarktes zu schließen sein. Tut man danach einen Blick auf die Tabelle 1, so sehen wir in den Jahren 1897—1899 beinahe ausnahmslos die Lage günstiger als in dem entsprechenden Monat des Vorjahres. Im Februar 1900 tritt das Gegenteil ein und hält nun mit derselben Gleichmäßigkeit dieses Jahr, sowie das folgende an, bis im September 1902 das Günstigerwerden beginnt, das in dem Rest der Tabelle anhält (und sich inzwischen auch weiter fortgesetzt hat). Die beiden fettgedruckten Ziffern vom März 1900 und September 1902 rahmen den Kernschatten der Krisis ein.

Die beiden Points sind der hauptsächlichste Beitrag, den die Berichterstattung über den Arbeitsmarkt, als der jüngste Zweig der wirtschaftlichen Berichterstattung, liefert. Weder vom Waren- noch vom Effektenmarkte dürfte eine derartige präzise Begrenzung bisher geleistet sein.

Die Frage ist nun, ob diese Markierung etwa ein *vaticinium e post* darstellt, oder ob sie in der Tat schon ihrer Zeit im Fluß der Ereignisse erkannt wurde. Zwar würde sie selbst dann nicht wertlos sein, wenn sie nur ein nachträgliches — historisches — Hilfsmittel für die Erkenntnis des Ganges einer Krise darstellte; denn bis jetzt fehlt es hierfür der Wissenschaft noch so sehr an zureichenden Handhaben, daß jede neue willkommen-zuheißen wäre. Die Methode beschränkt sich nicht auf diese historische Dienstleistung, und an der Hand der betreffenden Nummern des „Arbeitsmarkt“ ist noch heute mit Leichtigkeit festzustellen, inwieweit Herannahen, Verlauf und Abflauen der Krisis Schritt für Schritt bemerkt wurden.

<sup>1</sup> Vgl. namentlich „Socialpolit. u. Verwaltungswiss.“ I S. 112 ff.

Die Ziffern, wie sie in der obigen Tabelle zusammengefaßt sind, sind allerdings nicht genau dieselben wie die, mit denen die monatliche Berichterstattung des „Arbeitsmarkt“ sich behelfen muß. Die Tabelle gibt eine Zusammenfassung nach Jahrespaaren. In der Zeitschrift muß, da nicht in jedem Monat genau dieselben Anstalten berichten, die Analogieziffer aus dem vorigen Jahre jedesmal aufs neue berechnet werden<sup>1</sup>. Gerade das erste Halbjahr 1900 zeigt im „Arbeitsmarkt“ andere und zwar weniger scharfe Ziffern. Daß die monatliche Rundschau der genannten Zeitschrift auch aus den weniger scharfen Ziffern dasselbe Ergebnis herauslas, dürfte ein günstiges Prognostikon dafür sein, was sich mit dieser Methode erreichen ließe, wenn sie eines Tages mit vollkommenerem Material arbeiten kann.

Während der Höchstjahre des Aufschwungs (1897—1899) lieferte die Berichterstattung über den Arbeitsmarkt Bilder, die im großen und ganzen dieselbe Färbung zeigten wie die Börsenberichte. Dieses Zusammenstimmen hat der jungen Berichterstattung das erste Vertrauen verschafft. Aber im Jahre 1899 war dieses Vertrauen bereits so stark geworden, daß gerade Abweichungen die ernsteste Beachtung fanden. Wenngleich der „Arbeitsmarkt“ in dem ganzen Verlauf des Jahres 1899 daran festhielt, daß es sich um eine günstige Lage des Arbeitsmarktes wie der Wirtschaft überhaupt handle, so hat er doch in der Rundschau über den September darauf hingewiesen, daß die selige Stimmung nicht mehr vollständig berechtigt sei:

„Die ersten leisen Anzeichen einer ungünstiger werdenden Situation sind auf dem Arbeitsmarkte bereits zu bemerken. Während vom August zum September der Andrang der Arbeitssuchenden an den öffentlichen Arbeitsnachweisen abzunehmen pflegt, hat er diesmal zugenommen: auf 100 offene Stellen waren im August nur 92,5 Arbeitssuchende gezählt, im September aber 98,9.“

Heute, wo die ganze Tabelle vorliegt, kann die Beweisführung bündiger sein: Man kann einfach darauf hinweisen, daß die Andrangsziffer (wenn auch nur minimal) im Vergleich zum Vorjahre gestiegen ist. Im Zusammenhang der Tabelle nimmt sich in der Tat diese Septembertziffer wie die erste vereinzelte Erschütterung aus. Eine solche Argumentation konnte die Augen-

<sup>1</sup> Weder die Berechnung nach Jahrespaaren noch die monatliche von Fall zu Fall entspricht vollständig wissenschaftlichen Anforderungen. Nach diesen wäre vielmehr erforderlich, einen festen Kanon von Anstalten für die ganze Periode zu Grunde zu legen. Dies ist von dem Herausgeber einmal versucht worden (Conrads Jahrbücher für Nationalök. u. Statistik III. J. Bd. 16 [1898] S. 296); indes, das gleiche für eine Periode von acht Jahren durchzuführen, scheiterte an einer Reihe fast unüberwindlicher Schwierigkeiten. Man darf nicht vergessen, daß die Arbeitsnachweise ursprünglich in keiner Weise als berichterstattende oder statistische Organe begründet wurden, daß sie eben erst durch die Einführung dieser Berichterstattung ganz allmählich dazu gestaltet wurden.